

# Kunst gegen Kriegsverherrlichung

Helmut Lorscheid

## Kunstaktionen gegen Kriegsdenkmäler

Über ganz Deutschland verteilt stehen insgesamt mehr als 100.000 Kriegerdenkmäler. Viele von ihnen wurden bereits nach dem 1. Weltkrieg errichtet und verbinden die Erinnerung an die aus der jeweiligen Gemeinde stammenden Soldaten mit Kriegsverherrlichung. Viele dieser Bauten wurden nach dem Zweiten Weltkrieg mit Zusätzen versehen, um auch den im 2. Weltkrieg verstorbenen Soldaten zu gedenken. In wenigen Fällen schauten Bevölkerung und die verantwortlichen Kommunalpolitiker im Laufe der Jahre näher hin, hinterfragten die dort in Stein gemeißelten Inhalte und relativierten diese durch Hinweise auf die Entstehungszeit oder veränderten die Inschriften der Bauten.

Direkt nach dem 2. Weltkrieg wurden einige Denkmäler beseitigt. Dies stützte sich auf die Direktive Nr. 30 des alliierten Kontrollrates von 1946, die Gesetzeskraft für ganz Deutschland hatte und die bis zum 5. Mai 1955 gültig war. In ihr wurde der Abbau aller kriegsverherrlichender Denkmäler aus der NS Zeit verfügt. Der Kriegstoten sollte auch weiterhin

gedacht werden können, aber in würdevoller Weise ohne deren Instrumentalisierung durch den NS-Staat.

An vielen Orten wurde diese Möglichkeit versäumt und so gibt es weiterhin viele Kriegerdenkmäler, die im Wesentlichen Kriegsverherrlichung zum Inhalt haben und nichts anderes sind, als in Stein gehauene Nazi-Ideologie. Man könnte darüber hinweg gehen, wären diesen Bauten nicht weiterhin offizielle Orte des alljährlichen Totengedenkens. Vor diesen Nazi-Bauwerken finden Gedenkveranstaltungen statt, werden am „Volkstrauertag“ von Bundeswehrsoldaten Kränze nieder gelegt. Nicht selten geschieht dies gemeinsam einträchtig mit rechtsradikalen Burschenschaftlern oder obskuren Traditionsverbänden, aber auch politischen Repräsentanten unserer Demokratie. Auch BürgermeisterInnen, Landräte und Abgeordnete sowie den Vertretern der Kirchen beteiligen sich an diesen Veranstaltungen, begleitet von allerlei militärischem Klimbim, wie Fackelträgern und schauriger Musik sowie inhaltlich klugen, aber häufig auch sinnfreien Reden.

Gedacht wird meist nur der gefallenen Soldaten – nicht etwa der Zivilbevölkerung, den ermordeten Juden aus dem jeweiligen Ort, den Zwangsarbeitern, den übrigen politisch oder rassistisch verfolgten Menschen. Erstaunlich ist, dass es so gut wie keine Gedenksteine für die Kriegsoffer der Bundeswehr gibt, denn auch im Irak und Afghanistan und einigen afrikanischen Ländern befindet sich die Bundeswehr im Krieg; in Kriegen, in denen Bundeswehrsoldaten sterben, doch darauf soll die Bevölkerung offenbar nicht hingewiesen werden.

### Künstlerischer Protest

Insbesondere die Nazi-Bauwerke unter den Kriegerdenkmälern sind umstritten und werden von einer steigenden Zahl von Künstlerinnen und Künstlern bekämpft. Oft kommt dabei bunte Farbe zum Einsatz, mit der sich die meist aus dunklem Stein errichteten Bauwerke verschönern und umwidmen lassen – in Mahnmale gegen den Krieg und für den Frieden. Doch die Erinnerung an Krieg und Gewaltherrschaft findet bei vielen

### ● Frauenmuseum Bonn

Das Frauenmuseum in Bonn feiert 2021 sein 40jähriges Bestehen. Aus diesem besonderen Anlass wird dort die 26. Kunstmesse veranstaltet. 50 Künstlerinnen aus dem In- und Ausland wird in der Verkaufsmesse eine Plattform vom 12. bis 14.11.2021 geboten, ihre Werke einem überregionalen Publikum zu präsentieren. Bewerben können sich professionell arbeitende Künstlerinnen aus dem In- und Ausland aus allen Bereichen der Bildenden Kunst. Eine Jury entscheidet über die Zulassung zur Messe. Auch in diesem Jahr wird der Renate-Hendricks-und-Valentine-Rothe-Preis für junge Künstlerinnen ausgelobt. Alle Künstlerinnen, die nicht älter als 35 Jahre sind (bis Jahrgang 1986) und an der 26. Kunstmesse

teilnehmen, werden berücksichtigt. 1. Preis: 1.000 Euro, 2. Preis: 600 Euro, 3. Preis: 400 Euro. Die Besucher der Kunstmesse haben die Möglichkeit, den besten Stand zu wählen. Die Gewinnerin erhält die Standgebühr von 350 Euro zurück.

### Bewerbungsschluss 31.3.2021

**Kontakt** Frauenmuseum

Anna Thinius

Projektleiterin Kunstmesse

Im Krausfeld 10

D-53111 Bonn

Mail: [kunstmesse@frauenmuseum.de](mailto:kunstmesse@frauenmuseum.de)

[www.frauenmuseum.de](http://www.frauenmuseum.de)

# KUNSTMESSE



auch in deren sonstigem künstlerischen Schaffen statt. So zum Beispiel bei Annamalt in ihrem Künstlerhaus in Föhren im Landkreis Tier-Saarburg. Das Haus des Künstlerpaares Annamalt und Edward Naujok ist in einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts Koblenz vom 24. Juli 1997 (8 A 12820/96) zum Kunsthaus deklariert,



also einem Gesamtkunstwerk anerkannt worden. Schwerpunkte der künstlerischen Arbeit von Annamalt bilden seit 2003 die Themen „Krieg und Gesellschaft“. 2014 erhielten Annamalt und ihr verstorbener Partner Edward Naujok für ihr künstlerisches Schaffen den rheinland-pfälzischen Friedenspreis.

Wolfram P. Kastner vom „Institut für Kunst und Forschung“ in München ist eine Münchener Institution in Sachen Erinnerungskultur und künstlerische Aufarbeitung von Krieg und Gewaltherrschaft, insbesondere des Holocaust. Kastners Motto ist der

Titel eines seiner Bücher: „Nicht ich provoziere, sondern die Zustände provozieren mich.“ Auch für die Mitglieder des Vereins „Kunst für Frieden e.V.“ wie etwa Hans Wallner, Regensburg oder Rolf Hartung in Köln, stellen Erinnerung und Lehren aus der deutschen Vergangenheit einen Schwerpunkt ihrer Arbeit dar. Rolf Hartung betreibt in Köln auch das „Kunstboot Stahl“ – einen schwimmenden Kunstort im Kölner Rheinauhafen. Hans Wallner betreut u.a. die Kunstsammlung des Vereins „Kunst für Frieden.“ Sie umfasst historische Arbeiten vor allem aus der frühen Zeit der Bundesrepublik Deutschland bis hin zu aktuellen Arbeiten. Diese Sammlung steht für Ausstellungen zur Verfügung.

Gemeinsam arbeiten diese Künstler an ihrem Ausstellungsprojekt „DenkMalKrieg – DenkMalFrieden“. Sie haben sich zahlreiche Denkmäler genauer angeschaut und Fotos und Dokumente zu über 200 Bauten zu einer Ausstellung zusammengestellt, die sich Interessierte ausleihen können. Dabei entdeckten sie erstaunliche, in Stein gehauene Scheußlichkeiten, Nazi-Ideologie und Kriegsverherrlichung. So steht auf drei hohen Steinsäulen im oberfränkischen Pommersfelden zu lesen: „lernt beten – lernt kämpfen – lernt sterben.“ In Mainz heißt es auf einem Denkmal: „Den Gefallenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Anerkennung, künftigen Geschlechtern zur Nach-eiferung“. Und in Hamburg heißt es:

„Deutschland muss leben, und wenn wir sterben müssen.“

Wie schon erwähnt – vor solchen Bauten legen heute noch Bundeswehr-Soldaten und auch Bürgermeister Kränze nieder. Für die Friedens engagierten Künstlerinnen und Künstler ist das unfassbar. Es fordert ihren Protest heraus. Sie verändern die Bauwerke daher in ihrem Erscheinungsbild. Meistens mit Farbe, Antikriegs-Parolen und Friedenssymbolen. Leuchtende Farben wirken auf diesen, oft aus schwarzem oder dunklen Steinen gefertigten Ungetümen besonders gut. Und fast immer fanden sich sehr schnell Ordnungsamtsmitarbeiter oder Polizisten, die dafür Sorge trugen, die Nazi Hinterlassenschaft in kürzester Zeit wieder in ihren alten Zustand zurückzusetzen.

### **Justiz nimmt sich Zeit**

Dabei herrscht im Justizwesen aller Bundesländer angeblich große Personal- und Zeitnot, die dazu führt, dass zum Beispiel große Steuersachen wie die Cum Ex Verfahren, mit einem Schaden in Höhe von mehreren Milliarden Euro, in die Verjährung fallen. Der Staat muss diese Forderungen also abschreiben. Während in den Wirtschaftskammern also Leute fehlen, haben Staatsanwälte und Richter genügend Zeit, um die zu verfolgen, die etwas tun, was die Behörden bereits direkt nach Ende des 2. Weltkrieges hätten tun sollen – nämlich kriegsver-

### ● **Kastler Kunsttage**

Im historischen SteinStadt in Kastl in der Oberpfalz werden vom 2. bis 17.10. 2021 an drei Wochenenden die 9. Kastler Kunsttage stattfinden. Auf zwei Etagen in einem schönen alten wiederhergerichteten SteinStadt können vier Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeiten präsentieren.

Zur Teilnahme bewerben können sich Künstler aus den Bereichen Malerei, Zeichnung, Foto und Plastik/Skulptur. Anmeldeformular und Eindrücke von den letzten Veranstaltungen sind auf der Homepage der Kastler Kunsttage zu finden.

**Bewerbungsschluss 30.3.2021**

**Kontakt** Arbeitskreis Kastler Kunsttage

Stefan Stock

Hainthalstr. 38

D-92280 Kastl

Telefon 09625-9099951

Mail: [info@kastler-kunsttage.de](mailto:info@kastler-kunsttage.de)

[www.kastler-kunsttage.de](http://www.kastler-kunsttage.de)

**AUSSTELLUNG**



herrlichende Denkmäler, und „Nazi-Kunst“ beseitigen oder aber zumindest in einen, einem demokratischen Staat würdigen Kontext stellen.

Die Urteile wegen der vermeintlichen „Sachbeschädigung“ sind teilweise horrend, Geldstrafen im Bereich von tausend Euro keine Seltenheit. Vielleicht spielt auch die Tatsache eine Rolle, dass nicht nur viele Polizisten sich in rechtsextremen Kreisen bewegen, sondern auch die Karriere mancher Juristen und damit auch mancher Staatsanwälte und Richter, nicht nur – aber auch schon mal – auf ihrer Mitgliedschaft in Burschenschaften fußt. Man kennt sich, man hilft sich. Die „Alten Herren“ dieser „Verbindungen“ helfen sich gegenseitig und auch ihrem Nachwuchs bei der Bewerbung auf freie Stellen bei Justicia. Unter den AfD-Abgeordneten in den Landtagen und im Bundestag finden sich zahlreiche Polizeibeamte, Staatsanwälte und auch Richter.

So kommt es, dass die Aktivisten gegen Kriegsverherrlichung Strafbefehle und Urteile sammeln wegen „Sachbeschädigung“ und ähnlichem. Dabei stehen sie mit ihrer Ablehnung der Kriegerdenkmale geschichtlich in guter Tradition. Denn unumstritten waren kriegsverherrlichende Denkmäler auch nach dem 1. Weltkrieg nicht. Kurt Tucholsky schrieb bereits 1929: „Die Tafeln lügen“, und drei Jahre später: „Jede Glorifizierung eines Menschen, der im Kriege ge-

tötet worden ist, bedeutet drei Tote im nächsten Krieg.“

### Zitat aus „Mein Kampf“ liebevoll gepflegt

Eine dieser Kriegsverherrlichungen befindet sich in Kalkar am Niederrhein. Errichtet als Erinnerung an die Toten des 1. Weltkrieges im Jahr 1923 und gestaltet in Nazi-Manier. Auf der Rückseite wurde ein Zitat aus Hitlers „Mein Kampf“ in Stein gemeißelt: „Mögen Jahrtausende vergehen, man wird nie von Heldentum reden können, ohne des deutschen Soldaten im Weltkrieg zu gedenken.“

Das Machwerk mit dem Schriftzug „Unseren Helden“ besteht aus einem Adler, der auf einem Soldatendolch sitzt. Es wurde nach 1945 – wie viele andere solcher „Gedenkstätten“ auch – um die Erinnerung an die im 2. Weltkrieg gestorbenen deutschen Soldaten erweitert, statt es abzureißen. Bis heute blieb auch das Zitat aus „Hitlers Mein Kampf“ erhalten. Da es sich bei diesem Ding nicht einmal um ein als solches anerkanntes Denkmal handelt, hätten die zuständigen Behörden in Kalkar es längst abreißen können. Doch im Gegenteil zu dieser naheliegenden Variante sorgt sich die Stadt Kalkar geradezu liebevoll um das schaurige Bauwerk und ist sofort mit Eifer zur Stelle, wenn es wieder einmal von Kriegsgegnern wie dem Kleverer Künstler Wilfried Parwol mit Friedenssymbolen

und Sprüchen wie „Make love not war“ beschrieben und in den Regenbogenfarben freundlicher gestaltet wird. Parwol kassierte bereits eine Geldstrafe. Verkündet nicht im „Namen des Führers“ was gut zu dem NS-Steinhaufen passen würde, sondern laut Richter angeblich „im Namen des Volkes.“ Parwol: „900 Euro Geldstrafe, ersatzweise 30 Tage Haft für meine künstlerische Umgestaltung des Nazi-Kriegerdenkmales in Kalkar in ein Friedensmahnmal.“ Parwol zufolge ist in der Nachbarstadt Goch ein Kriegerdenkmal nach dem 2. Weltkrieg abgerissen worden, während es in Kalkar nach Auffassung Parwols, „durch die Verantwortlichen über Jahre hinweg mit krimineller Energie konserviert wurde.“

In einem anderen Fall besprühte er ein Kriegerdenkmal mit einem Hund, der ein Beinchen hebt. Das werden deutsche Richter sicherlich nicht ungesühnt lassen. Parwol hat den die Kriegsverherrlichung anpinkelnden Hund als Grafik aufgelegt. Weitere Verfahren stehen ihm noch bevor. Aber Parwol und seine Mitstreiter planen weitere Aktivitäten gegen solche „NS-Steinhaufen – in Kalkar und bundesweit.

Wer sich über die Aktionen gegen Kriegsverherrlichung weiter informieren oder sich selbst daran beteiligen möchte, kann sich an oder [friedensatelier@t-online.de](mailto:friedensatelier@t-online.de) oder [w.kastner@ikufo.de](mailto:w.kastner@ikufo.de) wenden.

## Heidecker-Kunstpreis

Zum achten Mal wird nun der Gabriele-Heidecker-Frauenkunstpreis vergeben. Eine Auszeichnung für Künstlerinnen, die sich mit dem öffentlichen Raum auseinandersetzen. Die 10.000 Euro dotierte Auszeichnung wird von der Linzer Grünen-Stadträtin Eva Schobesberger gestiftet und richtet sich an Künstlerinnen bzw. Künstlerinnenkollektive mit Linz-Bezug, deren Arbeiten sich mit dem öffentlichen Raum befassen, gesellschaftspolitisch relevant und feministisch ausgerichtet sind. Benannt ist der Preis nach der 2008 verstorbenen Architektin Gabriele Heidecker, die mit Arbeiten im öffentlichen Raum bekannt wurde. Wer den Preis erhält, entscheidet eine Jury, in der unter anderem Eva Blimlinger,

Kultursprecherin der Grünen im Nationalrat und bis 2019 Rektorin der Akademie der bildenden Künste in Wien, vertreten ist.

### Bewerbungsschluss 28.2.2021

**Kontakt** Die Grünen Linz

Altstadt 22a

A-4020 Linz

Telefon +43-732-739444

Mail: [linz@gruene.at](mailto:linz@gruene.at)

[www.gabriele-heidecker-preis.at](http://www.gabriele-heidecker-preis.at)

# WETTBEWERB